

Kinder lernen in der Schule kaum schwimmen

Wasserproblem Die Stadt bietet nur ein Drittel des obligatorischen Schwimmunterrichts an. Mehr gibt die Infrastruktur nicht her. Die Folge: Jedes siebte Schulkind kann nicht richtig schwimmen.

Gregory von Ballmoos

Mit 63,7 Prozent versenkte das Winterthurer Stimmvolk 2019 auf Anraten von Grünen, SP, SVP und dem Stadtrat die Traglufthalle über dem Geiselweid. Die mahnenden Worte von Annetta Steiner (GLP), dass die Kinder in Winterthur nicht mehr schwimmen lernen, fanden kein Gehör.

Nun gut dreieinhalb Jahre später zeigt sich, dass Steiner mit ihrer Aussage nicht gänzlich falsch lag. Es mag Zufall und auch von anderen Faktoren abhängig sein, aber es gab noch nie so viele Kinder in Winterthur, die nicht schwimmen können. Das zeigen Zahlen des Sportamts. Vor der Pandemie bewegte sich der Wert um 10 Prozent der Drittklässlerinnen und Drittklässler. Im Schuljahr 2019/20 waren es 17 Prozent, was gemäss Sportstadtrat Jürg Altwegg (Grüne) auch mit der Pandemie zu tun hatte, 2020/21 16 Prozent und zuletzt 15 Prozent, die das Lernziel nicht erreichten. Das sind rund 200 Kinder – oder drei pro Klasse. Regula Kuhn, Leiterin der Schwimmschule Winterthur, sagt: «Das ist ein Problem, vor allem wenn die Jugendlichen und Kinder sich überschätzen oder im offenen Gewässer sind.»

Zürcher Kinder schwimmen besser

Geprüft werden die Schwimmfähigkeiten mit dem Wasser-Sicherheits-Check (WSC). Dabei müssen die Kinder ins Wasser rollen, dort eine Minute ausharren, dann 50 Meter schwimmen und aus dem Becken steigen. Der WSC gehört zu den Lernzielen im Lehrplan 21. In Winterthur bestehen rund neun Prozent diesen Test knapp nicht und rund eben etwas über 15 Prozent klar nicht. In Zürich sieht es anders aus. Dort bestehen 90 Prozent der Schülerinnen und Schüler den Wasser-Sicherheits-Check (WSC). «Der WSC ist sicher gut, aber das heisst noch nicht, dass die Kinder wirklich sicher schwimmen können», so Kuhn.

Konsequenzen hat die Stadt Winterthur dennoch keine zu befürchten, auch wenn sie den



In Zürich haben Kinder rund 160 Schwimmstunden, in Winterthur gerade einmal 20. Foto: PD

Lehrplan nicht erfüllt. Man sei sich aber der Verantwortung bewusst und empfehle Kindern, die den Test nicht bestehen, kostenlose Schwimmkurse. «Im aktuellen Schuljahr sind 150 Kinder zu diesen Kursen angemeldet», sagt der zuständige Stadtrat Jürg Altwegg. Sein Departement könne die Eltern und Kinder nicht

zu einem Besuch solcher Kurse zwingen. Kuhn stellt auch fest, dass immer mehr Erwachsene in ihre Schwimmschule kommen.

Infrastrukturproblem in Winterthur

Die Unterschiede zwischen Zürich und Winterthur kann man direkt auf die Infrastruktur zu-

rückführen. Während die Stadt Zürich für rund dreimal so viele Schülerinnen und Schüler 24 Wassersportanlagen hat, gibt es in Winterthur lediglich drei. Das Geiselweid, das Schulschwimmbad in Wülflingen und dasjenige bei der Michaelschule in Seen. «Für die Stadt Winterthur ist es wichtig, dass alle Kinder die

So viele Schulkinder in Winterthur können nicht schwimmen

Jahr	Kinder 3. Klasse-Schwimmunterricht	Anzahl Nichtschwimmer	in %
2017/18	1198	132	11
2018/19	1204	144	12
2019/20	1235	211	17
2020/21	1298	202	16
2021/22	1343	197	15

Grafik: vif, gvb / Quelle: Stadt Winterthur

«Den Lehrplan erfüllt unsere Stadt bei weitem nicht.»

Die Autoren des internen Berichts der Stadt

hat genügend Infrastruktur für die Erfüllung des Lehrplans im obligatorischen Schwimmunterricht. Kleineren Gemeinden steht aber oft noch weniger Wasserfläche als in Winterthur zur Verfügung.»

Altweggs Nachfolge muss Problem lösen

Mittelfristig will die Stadt immerhin die im Lehrplan vorgeschriebenen Werte erreichen. Wie das die Stadt anstellen will, bleibt jedoch unklar. Zwar sagt Altwegg, dass es dringend zwei zusätzliche Lehrschwimmbekken bräuchte. Nur, wo sollen die stehen? Eine Option wäre, diese bei den Schulhaus-Neubauten zu integrieren. Abstimmungen über die Schulhäuser bekommen traditionell relativ gute Zustimmungswerte, und in der jüngeren Vergangenheit wurde über diverse neue Schulbauten abgestimmt. Stadtrat Altwegg sieht es anders. «Aus betrieblicher, energetischer und betriebswirtschaftlicher Sicht macht es am meisten Sinn, diese Anlagen zu kombinieren», sagt der Grüne und meint damit das neue Hallenbad, über das in Winterthur seit Jahren heftig gestritten wird. Dieses müsse neben einer Schwimmhalle auch zwei Lehrschwimmbekken haben, so der Stadtrat.

Im März 2019 forderten Stadtparlamentarierinnen und Stadtparlamentarier per Motion einen Projektierungskredit für ein zweites Hallenbad. Der Stadtrat äusserte sich zuletzt im Februar 2023 dazu. Er beantragte eine Fristerstreckung bis 2024. Dann wird Altwegg nicht mehr im Amt sein.

Möglichkeit haben, das Schwimmen zu erlernen. Die bestehende Infrastruktur mit drei Lehrschwimmbekken genügt leider nicht, um den Lehrplan zu erfüllen», sagt Altwegg. Die Autoren des internen Berichts der Stadt werden deutlicher. Dort heisst es: «Den Lehrplan erfüllt unsere Stadt damit bei weitem nicht.»

Der Lehrplan sieht 40 Lektionen während der Unterstufe und 18 Lektionen während der Mittelstufe vor. Winterthurer Schülerinnen und Schüler besuchen nur in der 3. Klasse den Schwimmunterricht und auch dort nur alle zwei Wochen. Sie absolvieren so rund 20 Schwimmlektionen. Ihre Kollegen in Zürich kommen auf gegen 160. Zwischen der 1. und der 4. Klasse besuchen die Zürcherinnen und Zürcher jede Woche eine Schwimmlektion. Der Winterthurer Stadtrat Altwegg vergleicht sich nur ungern mit Zürich, angesprochen auf diese Zahlen sagt er: «Die Stadt Zü-

Nachrichten

Auwiesen-Knoten kostet 2 Millionen mehr

Baudepartement Die Kreuzung Auwiesenstrasse / In der Au in Töss ist einer der Orte in der Stadt Winterthur, wo häufig Unfälle passieren. Lichtsignale sollen das künftig verhindern – und den Verkehr ins Zentrum steuern. Das Baudepartement hat dazu ein Projekt öffentlich aufgelegt, wie es am Freitag vergangener Woche mitteilte. Für rund 6,6 Millionen Franken soll von der Zürcherstrasse hinauf zur Auwiesenstrasse eine zusätzliche Fahrspur mit Busvortritt gebaut und an der Kreuzung eine Lichtsignalanlage installiert werden. Im selben Aufwisch werden die Leitungen für Wasser, Abwasser, Elektrizität und Gas unter den Strassen saniert. Weil es sich um Kantonsstrassen handelt, bezahlen Kanton und Bund einen Grossteil der Rechnung. An

dem Projekt seien nach dem Mitwirkungsverfahren verschiedene Anpassungen und Verbesserungen vorgenommen worden, heisst es in der Mitteilung. So ist für die neue Fahrspur weniger Land nötig als angenommen, beim Schwimmbad Töss wird eine zusätzliche Mittelschutzinsel gebaut, und der Radstreifen der Veloroute Töss wird breiter gestaltet. (dhe)

Start-up Contactify ist verkauft

Wirtschaft Das Start-up Contactify, das eine Plattform für digitale Visitenkarten anbietet, wurde an den Softwarehersteller Mesoneer verkauft. Contactify hat seinen Sitz im Technopark in Winterthur. Mesoneer übernehme alle 10 Mitarbeitenden des 2020 gegründeten Start-ups, schreibt die Firma in einer Medienmitteilung. Contactify habe in den wenigen

Jahren seines Bestehens bereits über 80 teils namhafte Unternehmen als Kunden gewinnen können. «Wir können unseren Auftritt und unsere Marketingprozesse professionalisieren, unsere Vertriebsmöglichkeiten erweitern und gleichzeitig unseren bestehenden Kunden zusätzlichen Mehrwert mit Produkten und Dienstleistungen von Mesoneer anbieten», so Lars Sager, Mitgründer von Contactify. (jok)

Erfolgreiche Steptanzschule

Steptanz An der Schweizer Meisterschaft für Steptanz in der Axa-Arena in Winterthur gewannen Tänzerinnen und Tänzer des Dance Studio Borak aus Winterthur am Wochenende vom 17./18. Juni vierzehn Goldmedaillen, elf Silbermedaillen und sieben Bronzemedailles. Die Meisterschaft wurde vom Dance Stu-

dio Borak zusammen mit dem Schweizer Steptanzverband Swiss Tap organisiert. Eine Woche davor gewannen Sophie Vogel und Sharleen Bieri mit einer Choreografie von Daniel Borak an der Europameisterschaft in Prag eine Goldmedaille in der Kategorie «Kinder Duo». Am Wochenende vom 24./25. Juni bietet die Tanzschule Gratiskurse zum Schnuppern an. Anfang September schliesslich wird im Theater Winterthur der 40. Geburtstag der Schule mit einer Tanzshow gefeiert. (dwo)

Sperrung der Unteren Vogelsangstrasse

Tiefbauamt Die Untere Vogelsangstrasse zwischen Storchbrücke und Auwiesenstrasse erhält einen neuen Belag und wird am 1. und 2. Juli gesperrt. Die Sanierung der Unteren Vogelsangstrasse wird am ersten Ju-

liwochenende mit dem Einbau eines neuen Belags abgeschlossen. Betroffen ist der Abschnitt zwischen Storchbrücke und Auwiesenstrasse. Der Abschnitt wird während zweier Tage für den Autoverkehr gesperrt: von Samstagmorgen, 7 Uhr, bis Sonntagabend, 20 Uhr. Die Anwohner wurden darüber informiert, dass sie ihr Fahrzeug zwischen Freitag, 17 Uhr, und Sonntag, 20 Uhr, auf dem Ersatzparkplatz des Forstwerkhofs parkieren können. Für Velo- und Fussverkehr ist die Siedlung Vogelsang jederzeit erreichbar. Der neue Belag sei ein «Flüsterbelag», heisst es in der Medienmitteilung des Tiefbauamts der Stadt. Damit soll das Rollgeräusch von Fahrzeugen reduziert werden. Der Belag habe eine «fugenlose Oberfläche» und werde in einem einzigen Arbeitsgang aufgetragen. Der Einbau kann nur bei trockenem Wetter erfolgen und wird,

falls nötig, um eine Woche verschoben. (dwo)

Basisdemokratie im Gutschick-Quartier

Quartierprojekt Das Projekt Demokratie und Migration Winterthur wird den autofreien Sonntag vom 27. August nutzen, um auf der teilweise gesperrten Scheideggstrasse im Gutschick das «Mit-Fest» zu feiern. Dies zusammen mit dem Projekt Freiluftparlament, wie es in einer Mitteilung heisst. Heute sammeln die Organisatorinnen und Organisatoren Ideen für das Quartier Gutschick, von 10 bis 17 Uhr. «Wir diskutieren, was es braucht, um eine Idee umzusetzen, auch auf politischer Ebene.» Die Organisatoren wollen insbesondere Menschen mit Migrationsgeschichte erreichen – wie sie über 40 Prozent der Bevölkerung von Winterthur aufweisen – und Fragen beantworten. (dhe)